

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 7 (1860)

Heft: 44

Artikel: Referat über die von der Direktion der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft aus dem Gebiete des Erziehungswesens ausgeschriebene Frage für das Jahr 1860

Autor: Antenen, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-254772>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis :

Halbjährlich ohne Feuilleton :

Fr. 1. 70.

mit Feuilleton : Fr. 3. 20.

Franko d. d. Schweiz.

Nro. 44.

Einrück-Gebühr :

Die Borgiszeile oder deren
Raum 10 Rappen.

Bei Wiederholungen Rabatt.
Sendungen franko.

Schweizerisches

Volks-Schulblatt.

2. November.

Siebenter Jahrgang.

1860.

Inhalt: Referat über die von der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft aus-
geschriebenen Frage auf das Jahr 1860 (Schluß). — Schul-Chronik: Glarus,
St. Gallen, Stuttgart. — Schulausschreibungen. — Anzeigen. — Feuilleton:
Die Wildensteine, (Fortf.)

Referat

über die

von der Direktion der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft
aus dem Gebiete des Erziehungswesens ausgeschriebenen Frage
für das Jahr 1860.

Im Auftrage der Direktion der gemeinnützigen
Gesellschaft des Kantons Bern bearbeitet durch
J. Antenen. (Schluß.)

„Eine andere Ursache liegt endlich im Leben selbst, in das die
aus der Schule Entlassenen hinaustreten. Das Leben selbst rafft und
reißt wieder so Vieles hinweg, von dem was die Schule gepflanzt hat,
ohne daß sie selbst dafür verantwortlich gemacht werden kann. Da ist
vor Allem die gedrückte Lebensstellung, in die eine sehr große Zahl
von austretenden Schülern eintritt, nicht zu vergessen die Arbeits- und
Dienstverhältnisse, Armuth, Mangel, Kampf um die äußere Existenz,
was so Vielen den Geist niederwärts zieht, es ihnen erschwert, für
Erhaltung und Bereicherung der erworbenen Kenntnisse zu sorgen,
überhaupt den Geist lähmt und die Beweglichkeit desselben hindert.
Wie schwer hält doch für eine große Zahl von Knechten und Mägden,
die vom frühen Morgen bis zum späten Abend der Arbeit, oft so sehr
schwerer Arbeit, obzuliegen haben, die oft auch kaum des Sonntags
eine freie Stunde für sich haben, noch auf das zu denken, wie sie
durch Lesen guter Bücher ihr Wissen bereichern möchten. Und wenn

noch dazu, wie so oft, der Mangel an aller irgendwie geistig anregender Gesellschaft kommt, oder, wie es eben so oft der Fall ist, schlimme Gesellschaft, in der alles geistige Streben lächerlich gemacht wird; wenn Verführer kommen, die nicht ruhen und rasten, bis sie sich des gesitteten, stillen, ordentlichen Jünglings, der in einer Mußestunde zu einem Buche zu greifen gesinnt ist, bemächtigt und ihn auf ihre Wege des Leichtsinns gezogen haben, oft leider in die größte Verderblichkeit und Großthuerie, den Todfeind alles ernstern Vorwärtstrebens, in gemeine Genuß- und eitle Vergnügungssucht — dann haben wir uns ja nicht zu verwundern darüber, daß so Vieles von dem, was die Schule gesäet und die Kirche gepflegt, was bessere häusliche Erziehung aufgebaut hatte, keine Frucht bringt, sondern verwüftet und zernichtet wird.“ — —

C. Wie ist zu helfen?

A. In Bezug auf die in der Schule liegenden Hindernisse.

1) Strenge Durchführung der neuen Schulgesetzgebung, namentlich mit Rücksicht auf:

- a. tüchtige Bildung und wohlorganisirte Fortbildung der Primarlehrer durch die Seminarien;
- b. strenge Prüfung der zu patentirenden Lehramtskandidaten;
- c. strikte Handhabung des Schulbesuches, ohne welche die größten Opfer für die Schulen nutzlos bleiben;
- d. Trennung aller überfüllten Schulen und Errichtung gemeinschaftlicher Oberschulen, welche auch ärmern, intelligenteren Schülern einen tüchtigen Unterricht bieten;
- e. Erstellung der noch nothwendigen Schullokale zur Erleichterung der Ertheilung des Unterrichts und zur Schonung der Gesundheit von Lehrern und Schülern;
- f. Anschaffung der obligatorischen Lehrmittel, deren Erstellung möglichst zu befördern ist;
- g. Regelung des Konfirmandenunterrichts, um der Schule nicht die zwei letzten Unterrichtsjahre die Kinder so viel als gänzlich zu entziehen;
- h. gehörige Ueberwachung der Primarschule durch die Schulbehörden und Beamten;

i. Festhalten am 16. Altersjahr für den Abschluß des Unterrichts in der Primarschule.

2) Möglichste Concentration des Lehrstoffes, fleißige Repetition der Elemente, Prinzip der Anschaulichkeit im Unterricht, gründlichere Verarbeitung des Lehrstoffes, Fallenlassen des übertriebenen Memorirens.

3) Einführung des Turnens, zur Pflege und Ausbildung des Körpers.

B. In Bezug auf die Hindernisse außer der Schule.

1) Fortwährende Bekämpfung derjenigen Hindernisse, die von Seite des Publikums, der häuslichen Erziehung und des Lebens auf die Schule drücken, und zwar durch alle Mittel der Belehrung und Aufklärung.

2) Ermöglichung der Fortbildung nach dem Austritt aus der Schule durch :

a. Gesangvereine, welche das Sektengewesen neutralisiren, der Rohheit die Spitze brechen und ein frisches, gesundes Volksleben fördern ;

b. Handwerkerschulen, welche der niedern Industrie einen goldenen Boden bereiten können ; organisirt nach Anweisung des Reglementes für die Sekundarschulen ;

c. Abendschulen, zur Förderung landwirthschaftlicher Interessen, Hebung der Viehzucht, tüchtiger Administration des Gemeindehaushaltes, Vorsorge gegen Verarmung und geistige Versumpfung u.; unter Mitwirkung von Allen, die zur geistigen Anregung der der Schule entwachsenen Jugend etwas beitragen können ;

d. Frühere Verwendung jüngerer Kräfte in den Dienst der öffentlichen Angelegenheiten ;

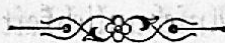
e. Jeweilige Prüfung aller Rekruten im Lesen, Schreiben und Rechnen und Ertheilung von Unterricht in den genannten Fächern während der Instruktion an alle diejenigen, welche ihn besonders nöthig haben ;

f. Einübung von Liedern mit allen Milizen je während ihrer Instruktion in Bern ; theils zur Hebung des Feldgottesdienstes, theils zur Erweckung patriotischer Begeisterung ;

g. Organisation von Turnvereinen und Vereinen zur Pflege der Nationalspiele, für Erwachsene ;

h. Erstellung gediegener Lektüre und möglichste Verbreitung derselben in alle Familien, zur Neutralisirung der Traktätlein, zur Ausrottung des Aberglaubens, zur Hebung des geistigen Lebens in den

- Familien, der Schule, der Kirche und dem Staate u. s. w.;
- i. Gute Kalender;
 - k. Volksbibliotheken.



Schul-Chronik.

Glarus (Mitgetheilt). Mittwoch den 24. Okt.: Lehrerverein. Herr Präsident Leuzinger, Reallehrer v. Mollis, eröffnete seine Rede durch das Thema: „Anfechtungen unserer Volksschule“. Nach Abhandlung einzelner untergeordneter Geschäfte ging es an Verlesung der Konferenzarbeit über das Thema: „Wie kann die Schule auf die häusliche Erziehung einwirken?“ Der Verfasser, Hr. Grünfelder, Lehrer in Niederurnen, macht in seiner Arbeit auf den mangelhaften Zustand der häuslichen Erziehung aufmerksam und schildert diese in den grellsten Farben wie folgt: a) Bei Hause wird zu wenig, oft gar nicht gebetet; b) Der Sabbath wird viel entheiligt; c) Stubetenhalten kommt viel vor, was auf die anwesenden Kinder nachtheiligst einwirkt; d) Rohheit, d. h. Fluchen und Schwören, nimmt erschreckend überhand; e) man sucht sich in Brunk und Genußsucht vorzuthun. Hinsichtlich der Frage: Wie erfüllt das elterliche Haus seine Aufgabe in Hinsicht der Kindererziehung? bemerkt der Verfasser: 1) Man gibt dem Kinde selbst kein gutes Beispiel; 2) weiß dasselbe nicht zu erziehen und verwendet durchaus nicht die geringste Sorgfalt auf gute Erziehung unserer Töchter, die als künftige Hausfrauen in gut erhaltener Erziehung wohlthätig einzuwirken befähigt werden sollten; 3) man bekümmert sich ebenso wenig um körperliche wie geistige Entwicklung der menschlichen Kräfte; überläßt das Kind Gaumerinnen, die nachtheiligst auf physische und moralische Erziehung einwirken; ebenso wenig thut die gebildete Welt etwas für dieselbe, welche nur darauf hinwirken, daß ihre Kinder ordentliche Komplimente zu verrichten im Stande seien und nebenbei steif und ungebildet bleiben. Wenn die Kinder in die Schule treten, so finde man eine eigentliche Musterkarte theils fähiger oder ganz unfähiger Kinder vor. Wie soll der Lehrer solche geistig verwahrloste Kinder erziehen und bilden? Wie schwer wird es ihm, sie gleichmäßig heranzubilden? Dabei zeichnen sich viele in schlechtem Schulbesuch aus und es ist dem Lehrer nicht möglich, in sechs Schuljahren das zu leisten, was geleistet werden sollte und könnte. Muß er nicht unter solchen Umständen den Muth verlieren, thätig sich zu erzeigen?